

Europäisches Naturschutzjahr 1970

Als **Auftakt des Europäischen Naturschutzjahres 1970** fand in Salzburg zwischen dem 9. und 13. Februar die **Europäische Naturschutztagung** statt, die unter der Devise „Zum Schutz der Natur und ihrer natürlichen Hilfsquellen in Europa“ stand.

Die **Stadtgespräche in der Linzer Arbeiterkammer** am 20. April „Meinung gegen Meinung“ hatten das Thema „Naturschutz, wenn wir überleben wollen“.

„Mensch und Natur in der europäischen Großstadt“ hieß das Motto des **12. Europagesprächs im Wiener Rathaus** vom 19. bis 23. Mai. Fachleute aus mehr als einem Dutzend europäischer Länder kamen zu Wort. Die **Innviertler Naturschutzjugend** führte vom 20. bis 30. September in Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen und Jugendgruppen eine „**Innviertler Naturschutzwoche**“ durch.

Die **Reinhaltung der Stadt** ist ein besonderes Anliegen der **Linzer Jugendorganisationen** und war deren Beitrag für das Naturschutzjahr 1970. In Zusammenarbeit mit dem **Magistrat Linz** wurde ein 3-Punkte-Einsatzplan ausgearbeitet, um dem Schmutz beizukommen.

- Aufsuchen der wilden Müllablagerungsstätten;
- Sammeln des Unrats;
- Abtransport durch Lastkraftwagen des Wirtschaftshofes.

Zu diesem Zweck wurde das Linzer Stadtgebiet in neun Arbeitsbezirke eingeteilt und den Jugendorganisationen zur Reinigung zugewiesen. Die **Österreichische Naturschutzjugend**, Gruppe Linz, wurde gemeinsam mit dem CVJM und der **Europäischen Jugend im Bezirk Ebelsberg** eingesetzt.

Nachdem das Gelände durchsucht und verstreute Objekte an Sammelplätzen zusammengetragen worden waren, wurde am 10. Oktober der Unrat mit Lastkraftwagen des Wirtschaftshofes der Stadt Linz abtransportiert. Ein nachahmenswertes Beispiel!

„**Großreinemachen**“ im **Wienerwald**. Ebenfalls im Oktober wurde das gesamte Gelände systematisch durchgekämmt, der Unrat zusammengetragen und an den Lagerplätzen mit Caterpillars eingeebnet.

Auch die **oberösterreichischen Pfadfinder** nahmen das Naturschutzjahr 1970 zum Anlaß, Aktionen, die zum **Schutz und zur Verschönerung der Natur** dienen, durchzuführen. Diese Aktionen, die Säuberung der Wälder, Park- und Rastplätze, Markieren von Wanderwegen, Errichten von Wildschutzzäunen usw., dienen nicht nur dem Naturschutzgedanken,

sondern hatten auch erzieherischen Wert.

Zur **Reinhaltung von Luft und Wasser** angesichts der sich verstärkenden Industrialisierung schlug **Landesrat Fridl** vor, innerhalb der **Linzer Hochschule** ein **Institut für technische Hygiene** zu schaffen, das als beratendes Instrument zur Verfügung stünde. Fridl ist vor allem daran interessiert, daß bei Errichtung neuer Anlagen schon im Planungsstadium Vorkehrungen getroffen werden.

Mit aktuellen Fragen des Naturschutzes befaßte sich auch die **15. Tagung des Österreichischen Städtebundes in Linz**. Drei Referate waren besonders interessant. **Senatsrat Prof. Dr. Hans Grohs**, Naturkundliche Station, sprach über die Bedeutung des Naturschutzgedankens für die Stadtbevölkerung und stellte es als wichtigste Forderung dar, die Natur, wenn nicht in ihrer Ursprünglichkeit, so doch in ihrer ursprünglichen Funktion zu erhalten. **Regierungskommissär Dr. Hable** vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung hatte das **Österreichische Naturschutzgesetz 1964** zum Thema.

Nach einem Manuskript von **Dozent Dr. Seelinger** referierte **Baurat Dipl.-Ing. Weiner** über Landschaftschutz und Landschaftsgestaltung im Umgebungsraum der Städte.

Die **Landesgruppe Oberösterreich** des Österreichischen Naturschutzbundes richtete einen **offenen Brief** an die Bundesobmänner der wahlwerbenden Parteien, in dem an die österreichische Bundesregierung folgende Anträge gestellt wurden:

- Beitritt Österreichs zur „Europäischen Charta zur Reinhaltung der Luft“. Dadurch wäre der erste Schritt zur Lösung der damit verbundenen Probleme im Inland selbst getan.
- Intensivierung der Maßnahmen zur Durchführung der Grundsätze der „Europäischen Wassercharta“ zum Schutz und zur Reinhaltung der Gewässer.
- Verwirklichung eines naturnahen Wasserbaues.
- Verwertung der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen aus aller Welt bezüglich Insektizide, Pestizide, Fungizide, Herbizide und sonstiger agrotechnischer Probleme.
- Modernisierung der Naturschutzgesetze und ihre ernsthafte Anwendung.

Die **Salzburger Landesregierung** stellte heuer eine **Reihe von Mooren unter Naturschutz**, u. a. das größte Schwingrasenmoor Österreichs, das der Bürgermeister von Tamsweg zu einem Badesee ausbaggern wollte!

Im Bereich der Osterhorngruppe wird der erste Naturpark des Landes Salzburg geschaffen. Der Naturschutzbund Salzburg kaufte die Gipfelregion des Buchberges im Flachgau an, die ein reicher Deutscher erwerben und einzäunen wollte. Der bedeutendste österreichische Beitrag für das Naturschutzjahr 1970 ist die Planung des Nationalparks Hohe Tauern.

Das **Vorarlberger Projekt**, im Rheindelta eine große „**Wildnis**“ zu „**kultivieren**“ und sie in ein Rinderzuchtgebiet zu verwandeln, hat die weltweite Naturschutzorganisation „**World Wildlife Found**“ alarmiert. Bei Verwirklichung dieser Pläne würde nämlich wieder eine der letzten Naturlandschaften Mitteleuropas, eine Wasserzone von außerordentlicher Bedeutung für Botanik und Ornithologie, zerstört.

Über die geplante **Ausgestaltung des Bisamberges** zu einem Nationalpark (siehe Heft 19) bereitet der Magistrat Wien, Abteilung 18, eine Dokumentation vor. Bildmaterial zu folgenden Themengruppen wird noch benötigt:

- Der Bisamberg als Bestandteil der Wiener Pforte;
- Der Bisamberg als einzige Erhebung im nördlichen Wiener Becken;
- Ausblicke vom Bisamberg;
- Der Bisamberg und seine landschaftliche Vielfalt;
- Der Bisamberg und seine Besucher.

Internationales Naturreservat in der Nähe von Wien

Im Mai 1970 wurden die unteren Marchauen als internationales Naturreservat der Öffentlichkeit übergeben. Das Schutzgebiet ist ein elf Kilometer langer und etwa ein Kilometer breiter Austreifen zwischen Zwerndorf und Marchegg. Das Reservat ist auch wissenschaftlich von großer Bedeutung. Es finden sich in den Auen beispielsweise der letzte Brutbestand von Kormoranen, ferner zwei Kolonien von Graureihern und eine Baumkolonie des Weißstorches, der hier sein ursprüngliches Nestbauverhalten zeigt. Das Gebiet soll von einer Außenstation des Ersten zoologischen Instituts der Universität Wien wissenschaftlich erforscht werden.

Der **Waldlehrpfad in Bad Leonfelden** wird, wenn die Planungen realisiert werden können, das Vorbild in Gmünd übertreffen. Interessante Minerale des Mühlviertels werden dabei zu einem „Steinmuseum“ gefügt werden. Der Lehrpfad soll noch heuer eröffnet werden.

Die **Donauenge am Eisernen Tor** soll zu einem **Nationalpark** ausgebaut werden. Am jugoslawischen Ufer

will man einen Grüngürtel im Ausmaß von 170.000 Hektar, auf der rumänischen Seite einen von 80.000 Hektar anlegen.

In der Bundesrepublik Deutschland werden jährlich über 33 Millionen Kubikmeter Abwässer in Flüsse und Seen geleitet. Weniger als die Hälfte davon sind ausreichend gereinigt. Auch völlig ungiftige nährstoffreiche Zuflüsse verseuchen die Gewässer, da sie das Wachstum der Algen, die den Sauerstoffgehalt des Wassers senken, begünstigen. Der Züricher See ist bereits zum warnenden Beispiel für die Wirkung nährstoffhaltiger Zuflüsse geworden. Noch in der Weser bei Bremen liegt der Chloridgehalt des Wassers um das Doppelte und mehr über dem höchstzulässigen Wert, und dabei bezieht Bremen 40 Prozent seines

Trinkwassers aus der Weser.

Die amerikanische Akademie der Wissenschaften gibt an, daß **normale Stadtluft 10- bis 20mal mehr Kohlendioxyd enthält, als gesundheitlich gerade noch vertretbar** ist. Die Vegetation in den USA erzeugt im Jahr 2,6 Millionen Tonnen Sauerstoff, durch Verbrennung und anderes mehr werden aber gleichzeitig 4,5 Millionen Tonnen verbraucht. So beträgt das Sauerstoffdefizit der USA jährlich 1,9 Millionen Tonnen und muß durch „Einführen“ vom Atlantik und Pazifik gedeckt werden. **Aus der grünen Charta von Mainau:** „Die gesunde Landschaft wird in alarmierendem Ausmaß verbraucht. Wir wissen: auch Technik und Wirtschaft sind Voraussetzungen unseres heutigen Lebens. Die natürlichen Grundlagen von Technik und Wirt-

schaft können weder willkürlich ersetzt noch beliebig vermehrt werden. Deshalb ist es notwendig, gemeinsam die Lage zu überprüfen, zu planen, zu handeln, um den Ausgleich zwischen Technik, Wirtschaft und Natur herzustellen und zu sichern.“

Der **Pressedienst des Österreichischen Naturschutzbundes**, 6 Seiten Umfang, erscheint monatlich; das österreichische Handbuch „Naturschutz von A bis Z“, ein Informations- und Nachschlagewerk für alle Fach- und Rechtsfragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, in Teillieferungen über drei bis vier Jahre. Sonstige Broschüren wie „Mehr Sauberkeit in Natur und Landschaft“, „Die Katastrophe hat schon begonnen“ und dgl. ergänzen das Publikationsprogramm.

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Am „Tag der offenen Tür“ galt der **Naturkundlichen Station der Stadt Linz** das besondere Interesse der Bevölkerung: **1221 Besucher** wurden gezählt.

Gartenmeister Stefan Schatzl vom Botanischen Garten der Stadt Linz schreibt seit 20. 8. 1970 in den „Oberösterreichischen Nachrichten“ jeden Samstag in der Rubrik „Gartenmeister Stefan Schatzl berät Sie“.

Drei Aquarien sind seit September in der Vorhalle der Allgemeinen Sparkasse in Linz auf der Promenade ausgestellt. Attraktion der Meerwasserbehälter ist ein „**Leoparden-Drückerfisch**“.

Einen **Sperrgürtel** mit dem **Schneckenköder „Helarion“** zogen Spezialisten der Österreichischen Stickstoffwerke um das völlig verwilderte Areal am Ende der Reuchlingasse. Die Anrainer, die in ihren Gärten fast keinen Schritt mehr machen konnten, ohne auf die kriechenden Invasoren zu treten, wußten diese Initiative zu danken.

„**Pflasterchampignon**“ heißt der gedrungenere Bruder des Wiesenchampignons, der nach Generationen Wühlarbeit Pflastersteine hebt, Beton und Zement zerbröckelt, um schließlich sein Haupt keck in die Sonne zu halten. Dieses Schwammerl, das Pflaster und Gehsteig zerstört, wird in der Naturkundlichen Station gründlich erforscht.

Geburtstag feierten:

Am 29. Juli **Museumsdirektor i. R. Dr. phil. Theodor Kerschner** den 85. Von 1937 bis 1945 war der geachtete Naturwissenschaftler Direktor des Oö. Landesmuseums.

Am 18. August **W. Hofrat Dr. Wilhelm Freh**, Direktor des Oö. Landesmuseums, den 60.

Am 26. September **Zentraldirektor Hermann Winger**, Obmann der Linzer Astronomischen Gemeinschaft, den 75.

Die **Schonzeiten** für eine Reihe **jagdbarere Tiere** wurden mit Verordnung der oberösterreichischen Landesregierung vom 29. Juni 1970 neu festgesetzt. Eine Neueinführung ist die **ganzjährige Schonzeit für den Sperber** sowie die Festsetzung einer Schonzeit für den Habicht während seiner Horstzeit vom 15. März bis 15. Juni.

Die **Kanalaufschließung des Pichlinger Sees** wurde vergangenen Sommer abgeschlossen.

Mit Ozon entkeimt soll in Zukunft das aus dem Wasserwerk Plesching gewonnene **Trinkwasser** werden. Diese Methode gilt als die beste und sicherste. Die Ozonisierungsanlage wird vollautomatisch arbeiten.

Eine **internationale Hundeausstellung** war am 12. und 13. September im städtischen Wirtschaftshof zu sehen. Fast 900 Prachtexemplare waren zu bewundern.

Zum **Maisanbau** eignet sich in Oberösterreich am besten das Gebiet um **Pichling**. Hier konnten beim Versuchsanbau 1969 bei fast allen Sorten zum Teil wesentlich höhere Erträge erzielt werden, als es dem langjährigen Durchschnitt entspricht.

14 Stunden Donnertrollen über Linz. Fast nahtlos folgten vom 20. bis 21. August die Gewitter aufeinander — eine ähnliche Gewitterserie ist schon lange nicht mehr beobachtet worden. Derartige Wettererscheinungen zählen zu den meteorologischen Raritäten.

Die für September ungewöhnliche Hitze entlud sich am 11. des Monats in einem **heftigen Unwetter**, das mit **80 km/h** über die Stadt hinwegfegte.

Die Unwetterfront brachte enorme Abkühlungen; das Thermometer sank in Hösrsching von 27 auf 19 Grad.

OBERÖSTERREICH

Ein seltenes Handwerk betreibt die **Steinschleiferfamilie Gapp** aus Gosau. Herr **Gustav Gapp sen.** hat sich auf das Schleifen von Gestein mit reichem Fossilieninhalt verlegt. Er kennt noch die inzwischen rar gewordenen Fundplätze versteinerte Meeresbewohner, die oft sogar der Wissenschaft verborgen sind. Seinem geschulten Auge entgeht nichts, was des Mitnehmens wert wäre und was eines Tages das Geheimnis seiner inneren Schönheit verraten wird.

Als Experte, der er ist, weiß er natürlich, wie diese versteinerten Schnecken, Muscheln und Korallenkalksteine innen ungefähr aussehen. Aber bei den bereits erwähnten Ammoniten gibt es doch oft die schönsten Überraschungen. Dann nämlich, wenn beim Auseinanderschneiden mit der Diamantsäge in den leer gewordenen Kammern der Schnecke Kristalldrüsen zum Vorschein kommen, die sich während des Versteinungsprozesses gebildet haben. Zu jedem Stück (Aschenbecher, Schalen, Vasen, Briefbeschwerer, Schüsseln, Tischplatten), das Herr Gapp herstellt, hat er nach gutem altem Handwerksbrauch während der Bearbeitung ein ganz persönliches, liebevolles Verhältnis gewonnen. Die wenigsten Andenken-sammler, die in seinem Verkaufsladen in Gosau ein Souvenir erstehen, wissen oder werden es je erfahren, daß in jedem dieser Stücke einst — vor vielen Millionen Jahren — geheimnisvolles Leben pulsiert hat.